

Träume [ˈtrɔːʏ.mə] (Dreams)

Text by *Mathilde Wesendonck* (1828-1902)

Set by *Richard Wagner* (1813-1883), from *Wesendonck-Lieder*, #5

Sag,	welch	wunderbare	Träume
[za:k	velç	ˈvʊn.de.ba:.rə	ˈtrɔːʏ.mə]
Say,	what	wondrous	dreams

(Tell me, what are these wondrous dreams)

Halten	meinen	Sinn	umfängen,
[ˈhal.tən	ˈma:e.nən	zɪn	ʔʊm.ˈfa.ŋən]
hold	my	senses	embraced,

(that embrace my senses,)

Dass sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blüh'n,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte zieh'n!

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küsst,
Dass zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Dass sie wachsen, dass sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

